



September 2009

Liebe Leserinnen,
 liebe Leser,

ich erlebe in diesen Wochen eine kämpferische SPD. Am 27. September ist Bundestagswahl und ich bin zurzeit sowohl in meinem Wahlkreis als auch in ganz Deutschland unterwegs, um die Kandidaten vor Ort zu unterstützen und für die SPD zu werben. Mit Frank-Walter Steinmeier haben wir einen hervorragenden Kandidaten, der über langjährige Regierungserfahrung verfügt, der sich als Außenminister und Vizekanzler bewährt hat und der mit seinem, von den Medien „Deutschland-Plan“ getauften, Programm deutlich gemacht hat, wofür er steht. Die Landtagswahlen im Saarland und in Thüringen haben gezeigt: Die Menschen in diesem Land wissen sehr wohl, was sie von Schwarz-Gelb zu erwarten haben. Jedoch wollen sie es nicht.

Spätestens seit der Bundestagswahl 2005 wissen wir, wie wenig man auf die Vorhersagen der Demoskopen geben kann. Gewählt wird am 27. September. Dann werden wir sehen, welche Mehrheiten es gibt. Bis dahin müssen wir auf den Mundfunk setzen. Gehen wir raus, überzeugen wir unsere Nachbarn am Gartenzaun, die Bekannten auf dem Sportplatz und die Kollegen auf der Arbeit: Es geht um viel. Union und FDP versuchen ohne inhaltliche Auseinandersetzung durch den Wahlkampf zu kommen, um zu verschleiern, wofür sie wirklich stehen. Sie wollen Politik für die Arbeitgeber, stehen für den Abbau von Arbeitnehmerrechten und wollen nach der Krise am liebsten einfach wieder zur Tagesordnung übergehen, ohne die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die SPD hingegen kämpft für Arbeitsplätze in modernen und nachhaltigen Industrien, für erneuerbare Energien, bessere Bildung, mehr soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, gute Arbeit und faire Löhne. Dafür brauchen wir eine starke SPD und das bestmögliche Ergebnis am 27. September.

Herzlichst, Ihr

Hubertus Heil

In dieser Ausgabe:

Frank-Walter Steinmeier in Peine	2
Franz Müntefering in Gifhorn	3
Peer Steinbrück in Lengede	5
Termine	6

Frank-Walter Steinmeier in Peine

Der SPD-Kanzlerkandidat besucht die Fuhsestadt zu einer Kundgebung auf dem Peiner Marktplatz.



Steinmeier und Heil in Peine

Steinmeier lächelt und winkt bei der Begrüßung in die Menge. Bei seiner kämpferischen Rede macht er klar: "Wir haben die Spareinlagen gesichert, den Klima- und Umweltschutz nach vorne gebracht, Arbeitsplätze durch längere Kurzarbeit erhalten. Wir haben Konzepte wie das Konjunkturprogramm entwickelt, für die Abwrackprämie gestritten, Merkel zögert, nickt und sagt dann: "Okay, ich mach mit!" Sie wolle nicht gestalten und mache Wahlkampf nach dem Motto, nur nicht auffallen. "Schwarz-Gelb will die Leiharbeit ausweiten und die Mehr-

wertsteuer erhöhen. Das ist keine Politik für die Zukunft!" Die Krise sei noch nicht vorbei, warnt Steinmeier, trotz steigender Börsenkurse. Nur die Teppichindustrie spüre den Aufschwung, so viele rote Teppiche wurden von der Kanzlerin durchgetreten im Wahlkampf, witzelt er und legt nach. "Wir brauchen eine Regierung, die Lehren aus dieser Krise zieht, das geht nur mit Sozialdemokraten. Schwarz-Gelb ist die Generation Ellenbogen."

Eine Kassiererin werde wegen eines 1,30-Euro-Pfandbons fristlos entlassen, "aber Bankmanager versenken Milliarden und gehen mit dicken Abfindungen nach Hause. Das kann doch nicht sein." Den Stein der Weisen habe er nicht in der Tasche, aber einen konkreten Deutschlandplan vorgestellt. Die Kanzlerin könne das nicht bieten.

Auch Gewerkschafter Franz-Joseph Möllenberg unterstützt die SPD.





Die Peiner waren neugierig auf den SPD-Kanzlerkandidaten.

ein dickes Lob vom Kanzlerkandidaten. "Du bist jemand, der anpackt und sich leidenschaftlich für die Menschen in der Region und die Peiner Themen einsetzt."

Ein klares Bekenntnis zur SPD gab Gewerkschafter Franz-Josef Möllenberg ab. "Wahlumfragen sind kein Ergebnis. Schwarz-Gelb ist die schlechteste Option. Kündigungsschutz lehnt Merkel ab, die Altersteilzeit will sie nicht verlängern", warnt er. "Auch an den Mindestlohn will Merkel nicht ran. Dabei brauchen wir flächendeckende Mindestlöhne. Jeder dritte Arbeitnehmer hat keinen Tarifvertrag." Deshalb müsse man ganz klar die SPD unterstützen. Über dieses klare Bekenntnis freute sich Hubertus Heil bei seinem Heimspiel besonders. Der Bundestagsabgeordnete bekam viel Applaus und

Franz Müntefering spricht in Gifhorn

„Wer nicht gestalten will, der soll auch nicht regieren“



Hubertus Heil und Franz Müntefering auf dem Gifhorer Marktplatz

„Wer nicht gestalten will, der soll auch nicht regieren“, mit diesen Worten ging Franz Müntefering die Bundeskanzlerin während seiner Rede auf dem Gifhorer Marktplatz scharf an. Vor mehr als 600 Zuschauern sprach der SPD-Vorsitzende dort auf Einladung von Hubertus Heil. Dabei verwies er auf die Leistungen der SPD in ihrer Regierungsarbeit. Die SPD hat unser Land durch die Krise geführt.

Die sozialdemokratischen Minister haben in schwierigen Ressorts Verantwortung übernommen und die Weichen richtig gestellt. Die Union hingegen versucht, jetzt im Augenblick vor der Wahl, jeder inhaltlichen Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen. „Wir würden uns ganz schön umgucken, wenn es eine schwarz-gelbe Mehrheit gäbe“, so Müntefering. Diese würde in großem Stil Sozialleistungen und Arbeitnehmerrechte abbauen, warnte der SPD-Vorsitzende und erinnerte an das neoliberale Wahlprogramm, mit dem die Union 2005 in den Bundestagswahlkampf gezogen war.

Genauso inhaltsleer wie der Wahlkampf der Union seien auch die Forderungen der FDP. Westerwelle wiederhole immer nur die selben zwei Worte wie ein Mantra. „Selbst wenn ich ihn frage, Westerwelle, was machen wir mit der Schweinegrippe, antwortet der ‚Steuern senken‘“, machte Müntefering deutlich.



Heil und Müntefering während ihrer Reden auf dem Gifhorner Marktplatz



Der Andrang während der Kundgebung war riesig.

Die Landtagswahlen im Saarland und in Thüringen haben gezeigt, dass Schwarz-Gelb von den Menschen nicht gewollt wird. „Ich wünsche mir, dass die SPD als die entscheidende politische Kraft aus dieser Bundestagswahl hervor geht, damit wir unsere Forderungen nach mehr Chancengerechtigkeit, erneuerbaren Energien, nachhaltigen und innovativen Industrien, mehr Verteilungsgerechtigkeit, guter Arbeit und gerechten Löhnen durchsetzen können“, so der SPD-Vorsitzende. Die SPD

will kein Land in dem die Gehälter von Managern in keiner Relation zu ihrer wirklichen Leistung stehen, sondern sie kämpft für eine solidarische Gesellschaft.

Der Bundesfinanzminister war zu Gast im Lengeder Bürgerhaus

Mit lang anhaltendem Applaus verabschiedeten die Gäste im Lengeder Bürgerhaus Bundesfinanzminister Peer Steinbrück. Dieser machte in seiner Rede und der anschließenden Diskussion deutlich, welche Schlüsse die SPD aus der Finanzkrise gezogen hat und wie sie in Zukunft verhindern will, dass sich so etwas wiederholt. Er wies darauf hin, dass man bereits jetzt viel hätte ändern können – insbesondere was unanständig hohe Managergehälter und vor allem Boni angeht.



Peer Steinbrück, Hubertus Heil, Hans-Hermann Baas und Frank Hoffmann in Lengede

Die SPD hat vorgeschlagen, eine Höchstgrenze für Boni im Verhältnis zum Gehalt festzuschreiben. Zum Beispiel so, dass die Boni nicht mehr als das Dreifache des Festgehalts betragen dürfen. Das wäre dann zwar immer noch viel, aber deutlich weniger als derzeit. Diese Regelung sei jedoch an der Union gescheitert. Genau da liegt der Unterschied zwischen den beiden Volksparteien und aus genau diesem Grund ist die Bundestagswahl am 27. September eine Richtungswahl. Die Union will so schnell es geht wieder zur Ta-

gesordnung zurückkehren und – außer einer verstärkten internationalen Finanzaufsicht – alles so lassen wie es ist. Die SPD will mehr. Die Gier und Rücksichtslosigkeit Einzelner darf nie wieder zu einer Gefahr für das Wohlergehen aller werden. Es muss verhindert werden, dass Gewinne privatisiert und die Kosten der Allgemeinheit angelastet werden.

Ehrlich, selbstkritisch und direkt erklärte Steinbrück die Maßnahmen der Bundesregierung in Reaktion auf die Finanzkrise, wie die Garantie der privaten Spareinlagen, die Maßnahmen der Konjunkturpakete und den Bankenrettungsschirm, der unumgänglich gewesen sei, da bei einem Zusammenbruch des Finanzsystems die Finanzierung der Realwirtschaft nicht mehr hätte gesichert werden können. Dann wäre die Finanzkrise auch ganz direkt bei den Menschen angekommen, wenn der kleine Bauunternehmer keine kurzfristigen Kredite mehr für Baumaterial bekommen hätte und deswegen gezwungen gewesen wäre seine Leute nach Hause zu schicken. Dies habe man verhindern können.

Nicht nur mit seiner Sachkompetenz, auch mit seinem Mut, Ecken und Kanten zu zeigen, beeindruckte der Finanzminister an diesem Abend die Gäste. „Ich kämpfe dafür, dass Peer Steinbrück auch in der nächsten Legislaturperiode unser Finanzminister bleibt“, schloss Hubertus Heil den Abend „Er macht einen großartigen Job.“

Termine

26.09.09, 10 Uhr vor der Jakobi-Kirche	Wahlkampfendspurt in der Peiner Fußgängerzone: Infostand mit Hubertus Heil und dem SPD-Ortsverein Peine-Kernstadt.
26. 09.09, 12 Uhr am Ceka-Brunnen in Gifhorn	Infostand am Ceka-Brunnen in Gifhorn: Großer gemeinsamer Infostand der AG 60Plus, des Ortsvereins Gifhorn und der Jusos am Ceka-Brunnen - mit Feuerwehrkapelle und Erbsensuppe.
26. 09.09, ab 13.30 Uhr	Autokorso zum Wahlkampfabschluss: Großer Autokorso zum Wahlkampfabschluss über Isenbüttel, Rötgesbüttel, Hillerse und Edemissen, mit anschließender Wahlhelferparty in Eixe
27.09.09, ab 18 Uhr Egon-Bahr-Haus, Goethestr. 16 31224 Peine	Wahlparty in Peine: Die traditionelle Wahlparty der SPD findet im Egon-Bahr-Haus statt. Wie immer gibt es Getränke und Schmalzbrot.